

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.
25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Der Samstagsnummer wird ein „**Inskriertes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

FC Berlin, 5. Aug. In dem großen Socialistenproceß, welcher sich jüngst vor dem sächsischen Landgericht Freiberg abspielte, ist das Urtheil publicirt worden. Darnach sind die angeklagten socialdemokrat. Führer Auer, Gebel, Frohme, Ulrich, Bieseck und v. Vollmar zu je 9 Monaten, die Angeklagten Dieck, Müller und Heinkel zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund des § 129 des Reichsstrafgesetzbuches, welcher die Theilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, unter Strafe stellt. Gegen die Angeklagten Dieck, Müller und Heinkel wurde auf eine geringere Strafe erkannt, weil ihre Theilnehmung an der Verbindung von kürzerer Dauer war, als die der zu neun Monaten Verurtheilten. Die Urtheilspublication erfolgte in Anwesenheit der Angeklagten und der Verteidiger. Als offizieller Vertreter der soc.-dem. Partei hatte nur der soc.-dem. Reichstagsabg. Liebknecht am Richterplatze Platz genommen. Die Urtheilserläudigung soll nach den vorliegenden Berichten von dem zahlreichen Auditorium mit „großer Bewegung“ aufgenommen worden sein.

im Freiburger Socialistenproceß verurtheilten Socialistenführer Ulrich herausgegebenes Blatt, verboten worden.

Karlruhe, 6. Aug. Die Delegirten und Ehrengäste von Freiberg, welche mittelst Ertrazuges heute gegen Abend eintrafen, wurden vom großherzoglichen Paare und den Prinzen im Gartensaal des Schlosses empfangen und verweilten dort und auf der denselben umgebenden Terasse mehrere Stunden im zwanzigen Verlehr. Das Abendbrod wurde in den oberen Schlossräumen am Buffet eingenommen. Im Schloßgarten wurden von den vereinigten Männerchören von Karlruhe sechs Lieder, darunter das von Heinrich Vierordt für den heutigen Abend gebildete Festlied, gesungen. Die Fontaine und die einzelnen Partgruppen waren bengalisch beleuchtet. Gegen 9 Uhr verabschiedeten sich die Festtheilnehmer. Ein Ertrazug führte dieselbe nach Heidelberg zurück.

Rom, 5. Aug. Der gestrige Artikel des „Observatore Romano“ über die Geschichte der Differenz zwischen dem Vatican und Frankreich in der Chinesischen Frage nach der „Fif. Bl.“ ohne Zweifel unmittelbar vom Cardinal-Staatssecretär inspirirt sein. Entgegen dem gestrigen Meldungen der „Raffega“ sei demnach der Conflict auf der Höhe. In vaticanischen Kreisen ist man auf Abberufung des französischen Gesandten am Vatican gefaßt (?), doch könnte diese Abberufung nur eine Abberufung der Person des gegenwärtigen Gesandten sein. Ein principieller Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatican wäre unmöglich ohne Beschluß der französischen Kammer.

— Ueber den bereits erwähnten Morbanfall gegen den Großvezir werden dem Reuter'schen Bureau noch nachstehende Einzelheiten berichtet: „Am vorigen Sonntag Mittag, als der Großvezir seine Equipage verließ, um sich in einen Ministerrath zu begeben, feuerte ein Russe mit 3 Revolverkugeln auf ihn ab. Der Attentäter versuchte noch zwei weitere Schüsse abzugeben, aber die Patronen versagten. Die drei Kugeln hatten die Seite der Equipage durchbohrt, ohne indeß Kiamil Pascha zu berühren. Der Uebelthäter wurde sofort verhaftet, und es stellte sich heraus, daß er ein Weibsdar aus Adrianopel ist, d. h. ein Flüchtling aus der Zeit des letzten russisch-türkischen Krieges, und keines Gewerbes ein Uhmacher. Er erklärte, daß er wegen der Ungeheuerthat, die er erlitten habe, Kiamil Pascha zu tödten wünschte. Letzterer hatte Hassan Fehmi Pascha während dessen Abwesenheit in London im Justizministerium vertreten. Der Sultan ließ sich den Mann vorführen, und befragte ihn selber, um festzustellen, ob seine That nur rein persönlichen Motiven entspringe, oder einer Verbindung unter den Monarchen zuzuschreiben war, die schon seit geraumer Zeit Eiterung gezeigt haben, da vorgeschlagen wurde, sie zum Morddienst heranzuziehen, von dem sie bisher befreit waren. Weitere Berichte stellen den Attentäter als einen Menschen vor, dessen Verstand schon vor mehreren Jahren durch den Verlust eines Processes gelitten habe. Die Mitglieder des diplomatischen Corps haben den Großvezir zu seinem Entkommen aus der Gefahr beglückwünscht. Constantinopeler Journale ist es absolut untersagt worden, irgend etwas über den Gegenstand zu veröffentlichen; auch durfte kein darauf bezügliches Telegramm nach dem Auslande abgehen.“

□ **Neuß**, 6. Aug. Wir halten es für nicht überflüssig, nochmals an dieser Stelle das Publicum vor Taschendiebstahl während der vorstehenden Beirtenntage zu warnen. Wie die Erfahrung gelehrt hat, bewegen sich solche Spitzbuben, welche als günstigste Gelegenheit zur Ausführung ihrer Fingertthaten verlegen, gerade im Gedränge und möge ein Jeder daher auf der Hut sein, namentlich aber, wer Abends vor dem Abgang derzüge auf dem Bahnhof verweilen muß. Leider gelingt es der Polizei bei der eifrigsten Bemühung nur selten, einen dieser Diebe zu erwischen.

— In der Gießerei am Westend verbrannte sich vorgestern ein Eisengießer erheblich den rechten Fuß dadurch, daß ihm beim Gießen ein Theil der Blühdmasse auf denselben fiel. Er wird voraussichtlich längere Zeit arbeitsunfähig sein.

— Der laut aus dem Arresthause entlassene unzählige Male bestrafte alte Wühlgänger Bernhard H. von hier führte gestern Nachmittag wieder in der Hymnagie sein althergebrachtes Gaunerstückchen aus, indem er sich, natürlich betrunkener, auf's Pflaster warf und in geschicktester Weise Fußtasten simulirte, um das Mitleid des anjammelnden Publicums zu erregen und sie zur Spendung von Almosen zu bewegen. Als die Polizei erschien, war selbstredend der Anfall sofort darüber und unser Wurfte gleich auf den Weinen. Er wurde nach dem Arresthause gebracht.

Bekanntlich hat der Burdeyrath der vom Reichstage an

Bekanntlich hat der Bundesrath der vom Reichstage angenommenen Resolution, welche eine Vermehrung der Fabrikinspectoren empfiehlt, keine Folge gegeben, obgleich eine Reihe von Fabrikinspectoren selbst darüber Klage führt, daß ihre Amtsbezirke zu umfangreich wären, so daß sie nur einmal jährlich im Stande wären, die sämmtlichen ihnen unterstellten Fabriken zu revidiren. Staatssecretär v. Bötticher wies bereits bei der Beratung der Resolution im Reichstage darauf hin, daß sich auch die Regierungspräsidenten und sonstigen Behörden anlegen kein ließen, darüber zu wachen, daß den Bestimmungen der Gewerbeordnung in den Fabriken entsprochen werde. Er war denn auch in der glücklichen Lage, auf Grund eigener Beobachtungen, die er bei seiner Reise durch den rheinisch-westfälischen Industriebezirk gemacht, konstatiren zu können, daß die Fabriken durchweg den besten Eindruck gemacht hätten. Eine eigenthümliche Illustration erhielten nun diese Beobachtungen der gewerblichen Anlagen durch einige Wünsche, die von einer Deputation des nieder-rheinischen Weberbundes des Kronprinzen in einer Audienz vorgetragen wurden. Wie nämlich der Präsident des nieder-rheinischen Weberbundes, Jennesens-Crefeld, in der großen Weberversammlung zu Elberfeld mittheilte, hat er dem Kronprinzen die Bille ausgesprochen, daß, wenn von Berlin aus wieder eine Person zur Untersuchung der Lage der Weber nach dem Niederrhein entsendet werde, dieser die Befugnis gegeben werden möge, sich nicht nur an die Handelskammern und die Vereinigung der Fabrikbesitzer zu wenden. Es seien zur Anwesenheit des Ministers v. Bötticher, dessen Anstufung vorher signalisirt worden, die Fabriken geschweert, den Fabrikarbeitern, im Sonntagssocium zu erscheinen, befohlen und ihnen die Möglichkeit genommen worden, über ihre Lage frei zu dem Regierungsvertreter zu sprechen. Derselbe sei auch nur zu gut fiktiven Hauswebern geführt worden, und so habe er einen ganz leidlichen Wohlstand konstatiert. Er könne, nicht aber ein Bild von der Lage der Hausweber gewonnen. So sprachen die niederrheinischen Weber vor dem Kronprinzen und Herr v. Bötticher, in dessen Gegenwart die Audienz stattfand, stand dabei und verschluckte die Bille. Hoffentlich wirkt sie, so daß der Staatssecretär derartigen Beobachtungen, die er oder ein anderer hoher Beamter macht, in Zukunft nicht zu viel Gewicht beilegt. Es ist ja ganz allgemein so, daß vor der Ankunft des Beamten, der sich über den Zustand der gewerblichen Anlage „informiren“ will, an allen Ecken und Enden ein großartiges „Heimachen“ und Ausbeistern beginnt. Geschwinde wird noch eine nöthige Schutzvorrichtung angebracht, die bereits seit Wochen gefest hat, die Fenster werden gewaschen, die Räume gelüftet, die Wände, wo es nöthig ist, getünchet, so daß der Gesamteindruck, den die Arbeitsräume bieten, ein recht freundlicher ist. Nun, in solchen Räumen, kann der Arbeiter schon aushalten, denkt der besichtigende Beamte und drückt daraufhin dem Besitzer der Fabrik die vollste Anerkennung über das Gesehene aus. Was haben derartige „Informationen“ für einen Werth? Gar keinen, sie täuschen nur über die vorhandenen Mängel hinweg. Nur das beruhsamliche Fabrikinspectorat bietet die Gewähr, daß die zum Schutze für das Leben und die Gesundheit der Arbeiter getroffenen Bestimmungen wirklich zur Ausführung kommen. Was aber hilft jeder noch so schön aufgebaute Arbeiterschutz, was helfen alle Vorschriften über die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, wenn es an der nöthigen Controle fehlt. Darum wollen wir hoffen, daß die um die Förderung und den weiteren Ausbau des Fabrikinspectorats so hoch verdienten Centrumsabgeordneten Dr. Hise und Dr. Lieber nicht säumen werden, in der nächsten Reichstagsession wieder die Frage der Vermehrung der Fabrikinspectoren in Anregung zu bringen, wobei dann hoffentlich die Reichsregierung und speciell Herr v. Bötticher sich entgegenkommender verhalten werden.

Den Vertheilten steht nun noch das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde beim Reichsgerichte zu. Nachdem in dessen das letztere i. J. auf Veranlassung des Staatsanwalts das vorjährige freisprechende Erkenntniß des Gmünder Landgerichts cassirt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung dem Vangerichter in Freiburg überwiesen hat, werden die Verurtheilten wohl selbst sich nicht zu großer Hoffnung auf

— Hier ist sich unter dem Vorhabe des conservativ-antisemitischen Landtagsabgeordneten Wolff ein „Verein zum Schutze gegen wucherische Ausbeutung“ gebildet, welcher bezweckt, die Läden des Wuchergezeuges dadurch in etwa auszufüllen, daß er Wucherfälle in ihren Einzelheiten untersucht, und dieselben unter Verschweigung des Namens der Geschädigten aber mit Namensnennung der Wucherer veröffentlicht. Daß der Wucher trotz des Wuchergezeuges noch wie vor blüht, ist ja eine bekannte Thatsache. Es fehlt uns noch immer sonach an einem wirksamen Wucherzeug, wie an einem Schutzezeug gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Börsenjobber.

— Der Sieg des „nationalen“ Kandidaten Dr. Adae bei der Nachwahl im württembergischen Reichstagswahlkreis Eßlingen über den Kandidaten der Volkspartei, Posthalter Metter, sollen nach liberalen Blättern die Stadt Eßlingen und die Gemeinde Wetzlingen verschuldet haben. In Eßlingen soll sich nämlich ein Theil der Volkspartei mit den Nationalliberalen und Conservativen früher bei Landes- und Gemeindevorhaben in Compromisse eingelassen und damit an Halt und Einfluß eingebüßt haben, während in Wetzlingen der Zusammenbruch eines Vorstufvereins nach Schulte-Deßig'schem System, welcher der Volkspartei auf Rechnung geschrieben worden, eine Spaltung veranlaßt haben soll. Diese Umstände mögen den Sieg des Dr. Adae erleichtert haben, aber entscheidend für denselben sind sie offenbar nicht gewesen. Man darf nicht übersehen, daß der Wahlkreis Eßlingen zum weitaus überwiegenden Theile protestantisch ist und daß die protestantische Gesinnlichkeit Württembergs ihren ganzen Einfluß gegen die Volkspartei einzusetzen gewohnt ist. Das komische bei der Eßlinger Wahl ist, daß Dr. Adae, den die Nationalliberalen aufgestellt haben, jetzt von der freiconservativen Volkspartei für die Reichstagswahl vorgeworfen wird.

— Auf Grund des Socialistengesetzes ist der „Offenbacher Localanzeiger“, ein neues, von dem neuerdings

Spe (Regbez. Münster), 4. Aug. Wegen des Einsturzes hiesigen Pfarrkirche ist die gerichtliche Untersuchung anget. Die Leiter des Baues, Architect Rinkale aus Münster Bauunternehmer Blakmann aus Soest, wurden hier

48,60, do.	Nov.-Febr.	49,10.	Weizen	per Aug.	21,60.	Sekt- Dec.
22,10.	Nov.-Febr.	22,50.	Moggen	per Aug.	13.—.	Sekt- Dec.
4.	Nov.-Febr.	13,90.	Maisöl	per Aug.	52.—.	Sekt- Dec.
April	54.—.	Espirints	per Aug.	48,50.	Sekt- Dec.	53,25.
April	44.—.	Weißer Zucker Nr. 3	per Oct.-Jan.	33,50.	Roh-	45,50.
88°	bisp.	30.—.				

Darid, 8. Aug. 150 italienische Soldaten in Uniform schritten am Sonntag Abend trotz des Einspruches zweier wächter die französische Grenze beim Mont Genevre und querte lange, bis sie sich auf den nachdrücklichen Befehl Rußwächter und Gendarmen zurückzogen. Es heißt, Regierung werde Schritte thun, um der Wiederholung der Vorwommnisse vorzubeugen.

Eine schwarze
abhanden gekommen
gab gegen gute
belen.

Preis 22 fl. — d.
1/2 d. Jan.-April
18 fl. 3 d.
Umsatz 10000 B.
ungen angekommen
fl. 95, 1/2 do.
Eisenbahn 32 1/2
do. mibbl. Upland,
55 1/2 raff. 67/8 in
720. a. Rief. Aug.
Dinterweizen 85,—
4 1/2. Kaffee fair
7.60. fair Santos
voll-Zufuhr 1,000.
ontinent — B.

105 Ochsen, 654
4, 4408 Schweine.
tiere, 1154 Kälber,
n frs. 1,01—1,60,
er frs. 1,04—1,82,
10.
waren: 400 Stüd
bezahlt wurden
b. bis 5 fl. 0 d.
b. bis 5 fl. 0 d.

g der 4. Classe
auptgewinn von
on 15000 Mark
n 6000 M. auf

500 2561 8688
4 24647 29609
2 41579 43157
5 56125 58754
9 70285 77552
3 79681 80202
1 90625 91622.
739 1478 5531
3 16413 17887
7 37160 37758
3 62360 62386
3 72207 76601
3 84887 87234

110 1466 5250
14948 15010
20774 24573
37041 38770
45055 49463
55466 57793
64286 66511
77017 78162
81487 82498
93896 93899

v. Schöfzer

rt Bismard
der Kaiserbe-
druck zu ver-
aufammenkunft
mal eine be-
ard zu seiner
Dr. Kotten-
low in seiner

g hier einge-
r und Dom-
im bezeichnet

Uhr wurden
afte, Vorstadt
r Abhaltung
iche Personen
große Menge
mit Beschlag
an Hamburg,
rden gestern
einem Ver-
stbefehl gegen
ng der Fam-
if abgeführt.
die Behörde
ona, Dittenfen
ommité der

stung verlief
ezene der
eichtum der
Entwicklung
og mit Fa-
avillon zu,
id die Ehren-
hüne. Der
r des Darm-
an Kopf ge-
s in Uniform
ndes zweier
Benobere und
chen Befehl
Es heißt,
Biederholung

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten:

Am 30. Juli: Barbara, T. des Schuh-
machers Joh. Klein. — Am 1. August:
Heinr. Joh. Theod. Joh. S. des Tagl.
Joh. Steinforth. — Am 2.: Joh. Heintz,
S. des Zimmerers Heintz. Junfers. —
Wilhelmine Adelheid, T. des Geschäftes-
sofen Aug. Goldstein. — Am 3.: Martin,
S. des Schneiders Theod. Behrens. —
Clara, T. des Metzgers Leon Plat. —
Am 4.: Helene Hermine, T. des Schuh-
machers Wilh. Bierigs. — Am 5.: Heintz.
Wilh. Hub., S. des Locomotivheizers
Heintz. Bernosen. — Jean, S. des Schnei-
ders Gottfr. Simons. — Am 6.: Ger-
hard Hub., S. des Eisenbrechlers Adam
Winger.

Sterbefälle:

Am 30. Juli: Helene Weidenstraß, 1/12
Jahr alt. — Am 31.: Gertrud Christine
Kipping, 1 J. alt. — Josef Winger-
der, Witte v. Christine Schiffer, Schloffer,
34 1/2 J. alt. — Am 1. August: Theod.
König, 1 J. alt. — Maria Agnes Wey-
rauch, Witte von Adolf Kippers, ohne
Stand, 33 J. alt. — Friedrich Wilhelm
Rote, 14 Tage alt. — Fritz Simon, 2 1/2
J. alt. — Am 2.: Pet. Schroeder, Witte
von Anna Maria Deußen, Maurer, 43 1/2
J. alt. — Catharina Berger, 1/12 J.
alt. — Am 3.: Adam Hub. Winger, 2 1/2
J. alt. — Maria Margaretha Mathiesen,
1/12 J. alt. — Am 4.: Anna Elisabeth
Cremer, 1/2 J. alt. — Am 5.: Jakob
Loewenich, lewig, Anstreicher 31 J. alt.

Heirathsverhandlungen:

Joh. Gerh. Heintz, Moll, Witte v.
Anna Schmitz, Wagenmeister und Bertha
Wetter, Witte von Joh. Petrasch, beide
von hier. — Christ. Hub. Schmitz, Fa-
brikmeister, wohnh. zu Heert und Maria
Eis. Bongas, von hier. — Matz. Busch-
mann, Witte von Huberta Adelheid
Mohr, Tagl. und Elisabeth Grünwald,
beide von hier. — Christ. Hub. Leuchten,
Tagl., und Christine Rangen, beide von
hier. — Jacob Hansen, Postverwalter,
wohnh. zu Gumnich und Clara Wahl,
von hier. — Joh. Joh. Kermes, Post-
verwalter, wohnh. zu Wachtenont und
Anna Margaretha Huberta Badort v. h.

Heirathen:

Am 2.: Carl Heintz, Brenner, Kaufm.,
wohnh. zu Wachen und Maria Scholastica
Huberta Kosterhagen, von hier. — Am
6.: Rud. Heintz, Groß, Kaufm., wohnh.
zu Crefeld und Huberta Victoria Kampes,
von hier. — Heintz. Friedr. Harticus,
Weber, wohnh. zu Geln und Maria
Landen, von hier.

Neußer Artillerie-Corps.

Die Mitglieder werden zu dem
heute Nachmittag 3 Uhr stattfindenden
Begräbnisse unseres Mitgliedes Hrn.

Jac. Voebenich

freundlichst eingeladen.
Antreten 2 1/2 Uhr beim Camera-
den Andreas Esser.

Die feierlichen Exequien für den
verstorbenen

Joseph Wingender
finden Montag den 9. d. M., Mor-
gens 9 Uhr statt, wozu freundlichst
einladet
die Familie.

Bekanntmachung.
Am Mittw. den 18. Aug. cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
werden auf dem Rathhauseaale hier-
tebst:

- 1) die Grasnutzung in den Grä-
ben des Communalweges nach
Wittgen,
- 2) eine 49 Ar 33 Meter große
Ackerparzelle, die sog. Holter-
sche Ziegellei,
- 3) das Brückstraße Nr. 11 belegene
Wohnhaus nebst Oeconomiege-
bäulichkeiten

öffentlich auf längere Jahre ver-
pachtet.
Die Bedingungen sind auf meinem
Bureau einzusehen.
Neuf, den 5. August 1886.
Der Bürgermeister:
Winders.

2 1/2 Morgen Engerner, bei
Grimlinghausen unter Gnaden, und
an der Quinenburg liegend, sind zu
kaufen von
Geschw. Paul Kallen.

Eine schwarze Corriertaupe
abhanden gekommen. Um gest. Rück-
gabe gegen gute Belohnung wird ge-
beten.
Niederstraße 16.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
Morgen 1 1/2 Uhr unseren innigst geliebten unver-
gesslichen Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Mathias Strerath,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb, wohl-
vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakra-
mente, sanft und ergeben in Folge eines Herzübels
im Alter von 35 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bedburdyck u. Dannerhof, 6. Aug. 1886.

Frucht-Verkauf zu Wevelinghoven.

Donnerstag den 12. Aug. c.,

Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Joh. Wilh. von der
Capellen zu Wevelinghoven in der
Wohnung des Wirtes P. J. Schnor-
reder g. d. selbst:

1/2 Mrg. Sommerweizen auf der

Tilmannstau,

1/4 Mrg. do. am deutschen Pfäddchen,

1/4 Mrg. Hafer an der Win-
gerathshed,

1/4 Mrg. do. auf dem Broich
neben Schaefer u. Schmitz,

1/4 Mrg. Wöhren und Rüben,
1 Mrg. Kartoffeln,

öffentlich an den Meistbietenden zur
Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven.

Vorren, Notar.

Mobilar-, Vieh- und Holz-Verkauf zu Scherfhausen.

Am Montag den 16. August cr.,

Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben Gottfried Lo-
renz in der Sterbewohnung der
Wwe. Lorenz:

2 tragende Kühe (Arbeitskühe),

3 fette Schweine, 2 Ziegen, 1

neue Karre, Pflüge, Eggen,
Wannmühle und sonstige Acker-
geräte,

ferner: Tische, Stühle, Bänke,
Schränke, Oefen, Spiegel, Wei-
ten, Bettweil, Leinen, Porzellan,
Glas, Kupfer, Zinn u. c. als

dann 2 Ulmen auf dem Erbe,
8 Weiden zwischen Scherfhausen
und Geln,

öffentlich an den Meistbietenden gegen
Zahlungsausstand und Bürgschaft
zur Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven.

Vorren, Notar.

Haus-Verkauf zu Scherfhausen.

Gleich nach obigem Mobilarver-
kauf werde ich für Rechnung der
Erben Gottfried Lorenz in der
Wohnung des Wirtes Leonard
Kluth zu Scherfhausen:

das zu Scherfhausen gelegene

Erbe bestehend in 2 Wohnhäu-
ser, Scheune, Stallungen, Garten,
groß ca. 2 Mrg. im Ganzen
oder in Abtheilungen,

öffentlich an den Meistbietenden gegen
langjährigen Zahlungsstermin zur
Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven.

Vorren, Notar.

Heirathsgefu.

Ein Wittwer mit 3 Kindern, 35
Jahre alt, kathol., Inhaber eines
flotten Geschäftes, sucht, da es ihm
an Zeit und Gelegenheit fehlt, auf
diesem Wege die Bekanntschaft einer
tinderlosen Wittve oder einer Person
im gleichen Alter zu machen.

Hierauf Reflectirende wollen sich
unter H. H. R. 1 an Exp. d. Btg.
wenden.

Unterzeichneter sucht für hiesige
Gegend Vertretung in Getreide,
Rüb- und Weindl., Rüben, Obst,
Kraut u. c.

Peter Dueder,

Handelsmann in Münster in Westf.
Industriest. 7.

Gut u. solid gearbeitete Matra-
zen von 28 Mk., Sopha's von
48 Mk. an, ganz neu unter Garantie
bei C. Goffens, Grimlinghausen.

Ein tüchtiger

Wagenführer
findet dauernde Stellung bei
Neuf. N. Simons,
Wagenmühle.

Ein Ackerknecht mit guten Zeug-
nissen gesucht.
Fr. Sommer, Vamberghof.

Ein ordentlicher Schuhmacherge-
felle auf dauernde Arbeit gesucht
Chr. Pütz, Wittgen.

Ein ordentl. Bäckergefelle so-
fort gesucht. Wo, f. d. Exp.

Ein ordentlicher Bäckergefelle
Oberstraße 94.

Ein zuverlässiger Fuhrknecht ge-
sucht.
Glockhammer 28.

Tücht. Dienstmädchen, Arbeits-
und Pferdeknechte, 2 Viehwär-
ter gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Frau Köcher, Neuf, Friedhof 16.

Ein in allen häuslichen Arbeiten
und im Bügeln erfahrenes Mädchen
auf 1. October gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein braves, kath., in allen Thei-
len erfahrenes Mädchen sucht Stelle
als Köchin oder Haushälterin,
gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Näh. in der Exp.

Ein tücht. br. Mädchen, w. das
Reiten gründl. verst., sonst aber nichts
b. Vieh zu thun hat, wird auf sof.
i. d. Nähe Düsseldorf's ges. Gute Beh.
u. hoher Lohn w. zugesichert. Näh.
Aust. Neuf, Oberstr. 123, 2. Etage.

Eine tüchtige Ladengehülfin für
ein Colonialwaaren-Geschäft hier am
Platz gesucht. Die Stellung ist eine
durchaus selbstständige, dauernde und
angenehme. Eintritt voraussichtlich
Anfangs October. Offerten unter
M. G. 12 durch die Exp. dieser
Btg. erbeten.

Ein brav., zuverl., kath. Zweit-
mädchen, welches bügeln kann und
alle Arbeit versteht, wird sofort ge-
sucht. Adresse in der Exp. d. Btg.

Ein schönes Zimmer zu vermie-
then und am 1. October zu beziehen.
Näheres Niederwallstraße 27.

Eine Wohnung, bestehend aus 2
Räumen, an eine stille Familie zu
vermieten gesucht.
Oberstraße 122.

2—3 Zimmer an stille Fam. zu
vermieten. W. f. d. Exp.

Gich. Mühlenachse
28 bis 30" lang ca. 2 1/2 Fuß dia
zu kaufen gesucht. Fred. Off. mit
Preis-Ang. u. 100 bef. die Exp.

Büchel 23 W. J. Richen Büchel 23

empfiehlt in großer Auswahl:

Reise-Effekten, Portefeuille-Waaren, Toilettegegenstände,
Stöcke, Pfeifen, Wiener Meerschaum, Schnitz- u. Japan-
Waaren, echt chinesisches Thee, Körbe aller Art u. c. zc.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Neuf und Umgegend zeige: hiermit
an, daß ich neben meiner bisher geführten Fisch-, Käse-, Delicatessen-,
Büchsenwaaren-Handlung eine

Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, mit nur guter reeller Waare
zu möglichst billigt gestellten Preisen meiner geehrten Kundschaft zu dienen.
Hoheachtungsvoll

Bernh. Walge, Markt 16.

Neue Frühincarnat zu 25, neue Spät-
incarnat (rothblühend) zu 45 und neue
Spätincarnat (weißblühend) zu 50 Pf.
per Pfund, bei

Elbern-Osternmann,

Neuf am Markt.

Versand pr. Bahn u. Post. Wiederverkäufer billiger.

Kunsthalle Düsseldorf.

Sonntag den 25. cr., Eröffnung der

Kamphausen-Ausstellung,
dem Andenken des verstorbenen Meisters gewidmet. — Gleichzeitig wird
das von Director Dr. C. Bendemann für die städt. Gemälde-Galerie
in Auftrag gegebene Bildniß Kamphausen's mit ausgestellt.

Entrée à Person 1 Mark.

Jahres-Abonnement für Auswärtige 2 Mark.

Mein Lager in allen Sorten
der neuesten Jagdgewehre, Flo-
berbüchsen, Luftgewehre, Revol-
ver, Pistolen, Scheiben, Säbel u.
Pirschfänger u. f. w., ist wieder
sehr reichhaltig assortirt und em-
pfehle solche besonders den Her-
ren Jagdliebhabern bestens, auch
verkaufe eine große Partie sehr
gute Militärgewehre zu 9 M. u.
einfache Central- (Entengewehre)
zu 18 Mark.

Neuf, Büchel 31.

P. Logogen,

Fabrikant aus Solingen.

Stahlwaaren, eigener Fabri-
kation, in ganz vorzüglicher Qua-
lität, als: Schlachtmesser, Brod-
messer, Messer und Gabeln,
Scheeren, Taschenmesser, Rasir-
messer, Werkzeuge u. f. w., em-
pfehle auf Garantie.

Neuf, Büchel 31.

P. Logogen.

Jagdgewehre.
Empfehle mich in allen Jagdein-
schlagenden Artikeln, besonders in
Lefaucheur- u. Centralfeuer-
Gewehre, wofür ich auch Garantie,
sämtl. Reparaturen werden prompt
und billigt abgeliefert.

Joh. Lichtschlag, Büchsenmacher,
Elsen bei Grevenbroich.

Jos. Lück jr.,

Musiklehrer,

Violine, Klavier und

Violin-Cello.

Kupferner Waschkessel vor 6
Wochen bei mir geliehen worden, bis
heute noch nicht zurück gebracht. In-
haber wird ersucht, denselben mir
zuzuschicken.

Jos. Büsdorff, Büchel.

Mehrere Zimmer mit Wasserlei-
tung an kinderl. Familie zu vermiet.
Wo, f. d. Exp.

Priester-Exercicien

im Franziskanerkloster zu Alkerheide
1/2 St. v. Koflicheid, 3/4 St. v. Her-
zogenrath. I. Cötus v. 23. bis 27.
Aug. II. Cötus v. 30. Aug. bis
3. Sept.

Die Anmeldungen nimmt entgegen
Math. Rirchtamp Wikar in Her-
zogenrath.

Dr. med. Gofferré
hält Sprechstunden:
Vormittags von 10—12 Uhr,
Nachmittags von 2—3 Uhr.

**Von der Reise zurück.
Dr. Esser.**

Dr. Marcowitz,

Rommerskirchen.

Bis auf Weiteres wird Herr Dr.
Frings aus Bonn die Güte haben,
mich zu vertreten.

Sprechstunden von 8 1/2 bis 10 1/2
Uhr Morgens und von 3 bis
4 1/2 Uhr Nachmittags in meinem
Hause.

Empfehle tägl. frische Gemüse,
Blumenkohl und Gurken.

Fr. Wimmer, Oberstr.

Rah-Gras per Pfd. 30 Pfg. zu
haben auf Weichenberg.

Eine gebrauchte Chaise, 1 Til-
boury, 2 Krankenwagen, einer
für Kinder geeignet, 1 Velocipede
sowie verschiedene Aigen u. Räder,
gebraucht, zu verkaufen bei

Wih. Gran, Wagenbauer,
Promenade.

**Collegie, Weitzmann, Bruch, Magen-
und Blasenleiden** heilt brieflich
A. Bökör, Moers b. Crefeld.

Widerruf.
Ich widerrufe die gegen Ehefrau
Brehm in Bilkau ausgestellten
Verleumdungen.

Bilkau b. Braumath, 5. Aug. 1886.
Ehefrau Zirbus.

Schluß des großen Sommer-Ausverkaufs

Montag den 9. d., Abends.

Von da ab:

Grosser Reste-Ausverkauf.

Um mit meinen aus dem Sommer-Ausverkauf entstandenen kleineren und größeren Resten in Seide, Kleiderstoffen, Gardinen, Weißwaaren, Möbel-Teppichen, sowie Tuchen u. Burkins zu räumen, habe solche weit unter Kostenpreis ausgelegt und werden von heute bis zum 23. dieses Monats Abends hierzu abgegeben.

Besonders mache auf einen weit unter Preis ausgelegten Posten, bestehend aus einzelnen Tischtüchern in allen Größen, Servietten u. Handtüchern, welche, als nicht mehr vollständig, ausrangiert werden sollen, aufmerksam.

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Rudolf van Endert.

Neuss,
Markt 2 u. 4.

Telephon-Anschluss Nro. 27.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Samstag, den 7. cr., Abends 9 Uhr:

3. General-Versammlung.

„Wahl des Obersten und der Majore!“

Nur Mitglieder haben Zutritt!

Nichtmitglieder können sich an der Cassa einschreiben.
Das Comité.



Wettrennen zu Neuss.

11,500 Mark Preise.

Sonntag, 8. u. Montag, 9. Aug., 4 Uhr Nachm.

auf den städtischen Wiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Sonntag, 8. August, Montag, 9. August.

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1) Steeple-Chase. 18 Unterchriften. | 1) Düsseldorf-Steeple-Chase. 6 u. |
| 2) Flachrennen. 19 Unterchriften. | 2) Flachrennen. 18 Unterchriften. |
| 3) Düsseldorf-Steeple-Chase. 6 u. | 3) Steeple-Chase. 29 Unterchriften. |
| 4) Steeple-Chase. 24 Unterchriften. | 4) Jubiläums-Steeple-Chase. 19 u. |
| 5) Neusser Steeple-Chase. 17 u. | 5) Abschieds-Steeple-Chase. 16 u. |
- Der Vorstand.

Neusser Wettrennen.

Bei Gelegenheit des diesjährigen Wettrennens findet Sonntag, morgen von 1/2 11 bis 1 Uhr im Hotel Berghaus an der Bahn

Grosse Matinée,

sowie an beiden Tagen nach dem Rennen

Grosses Abend-Concert

statt, ausgeführt von der Capelle Süd. Entree frei.

Knob oder Knack?

Diese wichtige Frage wird an jeden Begehrer meiner köstlich heißen geliebten

Rennwürstchen

auch in diesem Jahre bei Gelegenheit des Wettrennens gestellt werden.

Außer 3000 Stück pikanten Knoblinchen und Knackwürstchen bietet mein Speiseraum alles Mögliche. Diesen Abend werden frisch gekochte Probewürstchen zu ermäßigten Preisen verabreicht.

Des Jubiläums wegen fallen die Würstchen in diesem Jahre 4 cm länger und 2 cm dicker aus als sonst und erhält ein jeder Besucher einen reservierten Stehplatz. Um zahlreichen Besuch bittet die Rennwurst-Manufactur von

Jean Kappes.

Es werden noch fortwährend die Göttern eine Brieftasche mit feinsten Stepp-Decken angefertigt. Geld verloren. Gegen Belohnung bei Frau Schulte, Münsterplatz 29, abzugeben in der Exp.



Fest-Programm.

Der Grimlinghausener Bürger-Schützen-Verein

feiert sein diesjähr. Schützenfest den 7., 8., 9. und 10. djs. Mts. in althergebrachter Weise.

Samstag den 7. d.: Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse, Abends 1/8 Uhr Auftreten sämtlicher Schützen bei den Wirtshäusern Leuchtenberg und Straten vor der Brücke, 8 Uhr: Großer brillanter Fackelzug. Nach demselben letzte General-Versammlung im Schützenzelt.

Sonntag den 8. d.: Morgens 5 Uhr Reveille, Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Große Königs-Parade,

worauf Zug durchs Dorf zum Schützenplatz, wo dann Königs- und Preisvogelschießen stattfindet, verbunden mit

Volksbelustigung u. Tanzmusik.

Montag den 9. d.: Morgens 5 Uhr Reveille, 8 Uhr feierliches Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des Schützenvereins, nach dem Gottesdienste Wachparade auf dem Schützenplatz, Nachmittags 3 Uhr Auftreten sämtlicher Schützen und Zug durchs Dorf nach dem Schützenplatz, Fortsetzung des Königs- und Preisvogelschießens, sowie Tanzmusik und Volksbelustigung. Dienstag wie Montag. Nach Beendigung des Königsvogelschießens Proclamation des neuen Königs. Abends:

Großer Krönungsball

mit Huldigung des neuen Königs.

Man bittet sämtliche Häuser zu besaggen.

Das Comité.

Grimlinghausener Kirmes!

Sonntag den 8., Montag den 9. und Dienstag den 10. cr. findet bei den Unterzeichneten

Frei-Ball

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

Geschwister Wittgens.

Grimlinghausener Kirmes.

(Leuchtenberg's Lokal.)

Sonntag den 8., Montag den 9., u. Dienstag den 10. August findet in meinem Lokale

BALL

statt. Schönes Bier, guten Wein und junge Hühner bringe ich in empfehlender Erinnerung.

Achtungsvoll

Jacob Leuchtenberg.

Frisches Sauerkraut

Conr. Hartmann.

Säke

zu verkaufen. 3011 fr. 31.

Männer-Sodalität.

Sonntag den 8. d., Nachmittags 1/2 4 Uhr:

Präfecten-Wahl.

Wettrennen!

Zu den am Sonntag und Montag stattfindenden Renntagen empfehle ich meine

Frühstückstube,

kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Franz Vieten, Metzger, Viehmarkt Nr. 31.

Grimlinghausener Kirmes.

Am Sonntag den 8., Montag den 9. und Dienstag den 10. August findet in meinem bekannten Lokale

Frei-Ball

statt. Gute Küche. Feine Weine.

Es ladet ergebenst ein

Carl Bongars.

Elfgen.

Am Sonntag den 22. August veranstaltet der Theater-Verein „Concordia“ Garzweiler im Saale des Herrn Joh. Verisch

Theater.

Entreearten 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. sind bei den Herrn Jos. Verisch und Joh. Verisch zu haben.

Für Kirmes!

Bonapart-Hüte, Grenadier-Cylinder, Jäger-Hüte, Korkarden, Federn, Schnüre, alle Corps-Mützen etc.

empfeicht sehr billig B. Thomas, Oberstr. 130.

Emmenthaler, Eidamer, Holländer- und Limburger-Käse, empfehlen billigst

Gebr. Alufmann

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusbild.

Nr. 1

Ersteht täglich (Samstags 2 Mal) Preis pro Quartier wöchentlich an der P.

Mir ist heute dem Willkürer so ein Mittelteil eigentlich thut doch nicht recht noch Unwetter, und unbestimmte Augenblicke ist mir angethan, lichten Klasse das Heidelberg Wenn ich von die Collegien gehört habe; a mich doch gar sich durch eine eine schöne Um ausgezeichnet, j die juristischen verlockt. Mein, berg lassen mich mein Gemüth e drückt: Ein gute zu feiern. Natürlich o gern auf Hochze Gesein vermuth Schenkelei, son Ich bewundere das Kiesenwert nehmen, aber d zierung bin ich Pohlauend es leicht für die e noch die Brant Weis und d bürden. Zum Mondstüchten,

7) Franz Wölfe er betrachtete die Augen, blieb a derselben und u Berghofbauern. die Weiden no saßen, und ein „Welt, Jung falls angenehme höhnisch im Bo gnügen!“ Durch diese erwidert; der Ba einfamkeit um f Davonschreitende heimgehen müßte „Ich wünscht der junge Herr sehen!“ „Auf Wieder Seine Augen junge Mädchen „Ist die Sch fragen. „Du hier, R wendete und sei „In der Th dem Mädchen da fichtete dieser. „Wie Du n seinen Arm in Stunde lang k „Rudolph, id thun, als unerf drehen,“ sagte d Reichtum ablegen „Bitte, Karl, Rudolph lachend schönen Bauern „Wie Du d fängt: Ich an

Neuß-Grenenbroicher Zeitung.

erschiet täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Et. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 5. August.

Mir ist heute nicht recht extra! So möchte ich mit dem Münchener der „fliegenden Blätter“ ausrufen. Es gibt so ein Mittelstück zwischen Verdrücktheit und Zufriedenheit; eigentlich thut einem gar nichts weh, aber man fühlt sich doch nicht recht gesund. Im Gemüthe ist weder Sonnenschein noch Unwetter, sondern bedeckter Himmel mit kühler Witterung und unbestimmten Winden. Ungefähr so, wie das Wetter augenblicklich ist. Vielleicht hat auch gerade dieses Wetter es mir angethan, denn der Mensch gehört zu der allerempfindlichsten Klasse der Lebewesen und Wetterfrösche. Oder sollte mich das Heidelberger Universitäts-Jubiläum verstimmt haben? Wenn ich von Universitäten höre, fallen mir freilich immer die Collegien auf die Seele, welche ich bezahlt und — nicht gehört habe; aber gerade die Heidelberger Universität geht mich doch gar nichts an. Ich habe gehört, daß Heidelberg sich durch eine entwürfene Bibliothek, ein uraltes leeres Faß, eine schöne Umgebung und ein noch schöneres Lied von Schöffer auszeichnet, jedoch weder die Spuren der Romantiker noch die juristischen Doctorhüte haben mich bisher an den Redar verlockt. Nein, die Festreden und Salamanber von Heidelberg lassen mich kalt; es ist — wenn ich recht gründlich mein Gemüth erforsche, ganz etwas Anderes was mich bedrückt: Ein guter Freund erlaubt sich heute seine — Hochzeit zu feiern.

Natürlich ohne meine passive Assistentz. Ich gehe nicht gern auf Hochzeiten. Nicht etwa, wie vielleicht eine sparame Gesein vermuthen möchte, aus Scheu vor der landesüblichen Schenkelei, sondern aus Scheu vor der Heiratherei überhaupt. Ich bewundere den heroischen Muth, mit welchem die Leute das Niesenwerk einer Familien-Gründung auf ihre Schultern nehmen, aber die Sache beängstigt mich, denn in dieser Beziehung bin ich so feige, wie General Boulanger beim Schießen. Pöhlhausen es ist auch keine Kleinigkeit, zu der Verantwortlichkeit für die eigene Existenz, die oft schon schwer genug ist, noch die Verantwortung für das Glück eines weiblichen Wesens und den ganzen künftigen Stammbaum sich aufzubürden. Zum Glück gleichen die Bräutkate meistens den Mondschlägen, welche mit geschlossenen Augen über die

schwindligsten Abgründe ungeführt hinwegschreiten können, weil sie sich der Gefahr nicht bewußt werden. Ich bin auch überzeugt, daß das junge Ehepaar die „Unpolitischen Beiläufe“ diese Woche nicht liest, weil sie genug mit ihren eigenen „Beiläufen“ zu thun haben, und deshalb kann ich ruhig meine Galle ausgießen, ohne fürchten zu müssen, daß sie in ihren schönen Illusionen gestört werden. Zur Feier ihrer Geburt pflegen Mütterlein und Fräulein zu weinen; zur Hochzeit weint gewöhnlich bloß die angehende „bessere Gaste“, während „er“ sich mit einer verschmigten trockenen „Nährung“ zu begnügen pflegt.

Man muß leider gestehen, daß die Menschen nicht zu viel, sondern eher zu wenig weinen, denn alles Irdische ist eitel, und wenn auf dieses Leben kein anderes folgt, dann wäre es schon am Besten, daß Kirche und Staat ihre Civilstandsregister mit einem dicken Strich abschließen und zuklappen. Dem Himmel sei Dank, daß unter Wissen und Empfinden ein kurzfristiges Ding ist, dem meistens auch die Brille abgeht; die Enttäuschungen und Bitternisse der Vergangenheit vergehen wir schnell, und in dem dunklen Reflex, den die Zukunft aufleuchtet, pflegt die lebenslustige Phantasie nur die guten Vorzeichen zu lesen. „Wenn die Hoffnung nicht wär“, dann leb' ich nicht mehr“, sagt ein frivolcs Sprichwort, und darin liegt eine tiefe, tiefe Wahrheit und Weisheit. Wir gleichen den Kindern, die am Finger lutschen, wenn sie hungrig sind; von Hoffnungen und Einbildungen nähren wir uns, und viele Leute werden dick und rund dabei. Der Mensch ist seines Glückes Schmied; bei dieser Schmiederei ist nicht der Hammer, sondern der Blasbalg die Hauptsache. Nicht die verdrossenen Mähen, sondern der Luftzug eines hoffnungsreichen, unverzagten Gemüthes erweicht das Eisen des Glückes. Die krampfhafteste Anstrengung des Gelehrten bringt kein leuchtbares Lustschiff zu Stande; der zwitschernde Vogel aber fliegt ohne Mühe in das himmlische Lufthaus hinaus. Beweisenwerth ist, wer die Flügel der Illusion noch besitzt; er kommt weiter, als die Unbeholfenen ahnen, und fällt er wirklich, so ist's es doch schon gewesen...

Wenn ich so fortfahre, so geht es mir schließlich, wie dem Bileam, dem Propheten mit dem Esel, der vom Fluchen unwillkürlich in's Segnen kam. Nun ja, es soll an meinem Segen nicht fehlen, wenn er für ein edles Wagen verlangt wird. Den Muthigen hilft Gott! Wo kam die Welt hin,

wenn alle Leute so sauerköpfig die Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten der Zukunft abmessen wollten, wie es die abge-standenen Junggefallen thun! Also, ihr Glücklichen, die noch Muth und Kraft zu kühnen Thaten haben, laßt euch nicht irre machen von dem Wort und Beispiel der kritischen Feiglinge. Im Grunde spricht ja aus den „hinterbliebenen“ Freunden bloß der Neid, wenigstens kann es nichts schaden, wenn euer Einbildungskraft sich die Sache so zurechtlegt!

Nachdem ich mir so den Hochzeitsärger vom Herzen heruntergeschrieben habe, muß ich eine neue Klage anheben. Fürst Bismarck ist in München gewesen, und die Künstler haben ihm eine gewaltige „Bierpilsche“ von zehn Liter Inhalt zum Willkommtrunk gereicht. Leider mußte der Reichs-kanzler erklären, daß sein Arzt ihm verboten habe, bis auf den Grund einer solchen Kanne vorzudringen. Zur selben Zeit wurde berichtet, daß im Rheinlande das Schild eines Wirthes beanstandet sei, der in schönen Reimlein die Leute einlud, den Hergenskummer durch „12 Liter“ zu vertreiben. Auf Andrängen des benachbarten Schulvorstandes mußte der Wirth sich zu dem kläglichen, wahrhaft national-liberalen Compromiß verstehen, die 2 auszuklagen, also bloß 1 Liter als unerschließbares Geheimmittel gegen Herzleid zu empfehlen. Wenn man diese traurigen Schicksale der großen Masse erzählt, so möchte man bezweifeln, ob es noch eine Biergerechtigkeit auf Erden gibt. Es kommt so mancher durstige Fuchsmajor nach München, der einen Schlafrunk von 10 Liter sogar zum Frühstück trinken würde, wenn er nichts kostete; und dem bietet man die „Pilsche“ nicht an. Hingegen dem Reichskanzler, dem Bier und Brantwein mehr als Steuer-objecte, wie als Genußmittel imponiren, mußte man in seinen hohen Semestern ein unmögliches Quantum zu. Den Wirth, der selber 12 Liter trinkt, läßt man ungeschoren; will er aber seine Mitmenschen zu derselben Stufe der Glückseligkeit führen, dann zwingt man ihn zu der Verichtigung eines „Druckfehlers“, der sehr richtig war. Und so etwas passiert während des Heidelberger Universitäts-Jubiläums, wo der § 11 doch den bekannten rothen Faden bildet, der die höhere Einheit herstellt! Der Culturhistoriker muß diese Thatfache mit gemischten Gefühlen verzeichnen; tröstend und erhebend ist nur der Gedanke, daß mit der Ausbehnung des deutschen Reiches die Bierquantitäten gleichen Schritt zu halten suchen. Trotz der schlechten Zeiten!

Der Berghof.

Eine Dorfgeschichte von Clara Wilhelm.

(Fortsetzung.)

7) Franz Wölter war langsam den Weg weiter gewandert; er betrachtete die hochgewachsenen Stämme der Eichen und Buchen, blickte auch wohl öfters stehend, berechnete den Werth derselben und wunderte sich über den großen Reichtum des Berghofbauern. So gelangte er zu der Stelle, an welcher die Weiden noch immer auf dem Baumstamme beisammen saßen, und ein ironisches Lächeln spielte auf seinem Gesichte. „Weil, Jungfer Anna, diese Unterhaltung ist Ihr jedesfalls angenehmer, wie die heute Morgen mit mir!“ rief er höhnisch im Vorübergehen. „Ich wünsche ferner viel Vergnügen!“

Durch diese Worte wurden die Weiden aus süßem Traum erwacht; der Hauber war gebrochen, den Porzellan und Wald-einsamkeit um sie gewoben. Erzürnt schaute Rudolph dem Davonschreitenden nach; Anna erhob sich und jagte, daß sie heimgehen müsse, weil sie noch Manches zu besorgen habe. „Ich wünschte, Sie könnten noch länger bleiben“, sagte der junge Herr, Anna's Hand ergreifend. „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ antwortete sie und sah ihn glücklich an. Seine Augen folgten der anmuthigen Gestalt, als das junge Mädchen davoneilte.

„Ist die Schäferstunde nun beendet?“ hörte er hinter sich fragen.

„Du hier, Karl?“ entgegnete Rudolph, als er sich umwendete und seinen Vetter, den Gutsherrn erblickte.

„In der That, es war ein recht idyllisches Bild, Dich mit dem Mädchen dort in so eifriger Unterhaltung zu sehen“, versicherte dieser. „Es scheint fast, als habest Du ernstliche Absichten.“

„Wie Du nur so reden kannst!“ versetzte Jener und legte seinen Arm in den des Veters, „ich habe mich nur eine Stunde lang köstlich unterhalten, weiter nichts.“

„Rudolph, ich glaube doch, Du hast etwas Besseres zu thun, als unerfahrenen jungen Mädchen den Kopf zu verdrehen“, sagte dieser ernst. „Wann wirst Du endlich Deinen Reichthum ablegen und vernünftig werden?“

„Bitte, Karl, verschone mich mit Moralpredigten“, erwiderte Rudolph lachend, „gönne mir doch die Unterhaltung mit dem schönen Bauernmädchen.“

„Bist Du Dir die Finger verbrennst und selbst Feuer fängst: Ich bin genug ist sie dazu“, entgegnete Karl.

„Du denkst doch nicht, ich könne mich ernstlich in das Mädchen verlieben?“ sagte Rudolph erstaunt. „Dies könnte nur der Fall sein, wenn sie eine Erbin wäre, wenn sie den Berghof bekäme; aber der Bruder ist ja Auerbe.“

„Und wenn das Mädchen wirklich den Hof bekäme, würde der Alte sie Dir nicht geben?“

„Warum denn nicht?“

„Weil Du in seinen Augen kein „Ebenbürtiger“ bist, weil Dein Vermögen sich nicht mit dem des Berghofbauern messen kann. Du kennst den Stolz unserer Bauern noch nicht. Hast Du nicht durch Dein lockeres Leben den größten Theil Deines Vermögens vergeudet, so hättest Du bessere Aus-sichten.“

„Wenn die Anna den Hof bekäme“, unterbrach ihn Rudolph. „Und was meine Vermögensverhältnisse betrifft, so gleicht diese eine reiche Erbin wieder aus. Man muß es eben nur richtig anzufangen wissen!“

Hätte das junge Mädchen diese Worte gehört, sie würde nicht so glücklich gewesen sein, wie sie es nun war. Sie kannte sich selbst ebenso wenig wieder, wie ihre Umgebung. War das denn derselbe Weg, den sie so oft betreten? Woher kam es, daß jedes Blatt und jede Blume, jeder Baum ihr in einem neuen, strahlenden Lichte erschien?

Der blaue Himmel lächelte auf sie hernieder. Jede Vogelstimme, jede Blume hatte eine tiefere Bedeutung bekommen. Was war das? — Ihr Herz schlug so schnell, wie es nie zuvor geschlagen hatte, ihre Wangen waren geröthet und ihre Augen strahlten in einem wunderbaren Glanze. Das Rauschen der Bäume erklang ihr, wie eine unbekannte Melodie, es sang ihr von Jugend und Liebe, von Glück und Schönheit, von einem märchenhaften Leben — und mit dem Rauschen der Bäume lehrte ihr die Erinnerung an die Stimme, die ihr Ohr und Herz entzückt hatte, zurück. Konnte sie diese Stimme und das freundliche Lächeln seiner Augen je wieder vergessen? Die arme Anna!

Drittes Capitel.

O, daß der Stimmen doch so viele sind!
Bewirrung bringen sie in's Glück hinein.
Goethe.

Auf dem Berghofe herrschte reges Leben. Wagen um Wagen voll Korn wurde vom Felde hereingefahren, um die großen Scheunen zu füllen. An der Außenseite des Hauses und in demselben waren Maurer und Anstreicher beschäftigt, den Wänden, Thüren und Fensterrahmen ein frischeres Aussehen zu geben. Auf allen Seiten regte und rührte es sich und überall war die hohe, kräftige Gestalt des Berghofbauern zu sehen, welcher von einem Arbeitsplatze zum andern wanderte, um zu überwachen und anzuordnen, was nöthig war.

Wenn der Bauer sich zeigte, flogen die Heugabeln mit ihren Bürdeln noch einmal so schnell, und der Weißquast und die Pinsel der Anstreicher fuhrn rascher über die Wände und Thüren hin.

„Heute ist schon Sonnabend“, sagte er, sich vergnügt die Hände reibend. „Wie rasch die Zeit vergeht. Heute Abend werden die Arbeiten beendet sein. — Wie der Waldbauer sich über meinen Hof und über mein Haus wundern wird!“ setzte er mit Stolz hinzu.

Jetzt ging er hinein und sah den Arbeiten des Anstreichers zu. „Macht nur an den Thüren noch einige Verzierungen, Schnörkellein, oder wie die Städter es nennen“, sagte er zu diesem, „damit Alles fein werde und ich Ehre damit einlege.“ „Dast's nicht zu schön machen, Vater“, sagte Jan, welcher eben von der Scheune kam, wo er wieder ein großes Fuder Weizen abgestedt hatte. Er sah von der angestrengten Arbeit erhört aus und ging, sich einen Krug Bier zu holen. Mit diesem stellte er sich neben seinen Vater und folgte mit den Blicken den Pinselstrichen des Arbeiters, während er allmählich den Krug leerte.

„Dast's nicht zu schön machen“, wiederholte er, „die Leute sagen hernach, unser Hof sähe nicht aus wie ein Bauernhof, sondern wie ein Gethhof.“

Die Augen des Berghofbauern funkelten unheimlich unter den kühnen Brauen hervor.

„Und was bin ich denn?“ rief er hastig. „Bin ich viel-leicht mit einem Bündel in der Hand auf den Berghof gekommen und wohne darauf wie ein Pächter? Ich bin auf meinem Grund und Boden, und hier ebenso gut Herr, und noch besser wie ein Baron, dem kein Stein, kein Dachziegel von seinem Schlosse gehört. Ich kann mein Haus streichen, malen und verändern lassen, wie ich will, wenn ich es nur bezahlen kann, und wer was dagegen hat, kann es mir nur sagen, der Berghofbauer wird ihm die Antwort nicht schuldig bleiben.“

„Werb' nur nicht gleich böse, Vater, Du kannst es ja machen, wie es Dir gefällt“, suchte Jan ihn zu beschwichtigen. „Das will ich meinen“, entgegnete er, „aber was machst Du hier? Es ist noch kein Feierabend.“

„Ich gehe schon und werde die Andern bald einholen“, sagte dieser indem er sich entfernte.

Der Bauer saß allein auf der Bank, denn auch Anna mußte heute beim Einfahren behilflich sein. Fliegen summten um ihn herum und flogen ihm immer wieder um den Kopf, so ärgerlich und heftig er sie auch stets von Neuem abwehrte. Auch in seinem Kopfe summte es; ein Gedanke jagte den andern und wiegte ihn in schöne Zukunftsträume. Er sah sich von den andern Bauern bewundert, beneidet um seinen

Jenseits der Vogesen gibt es aber einen Mann, dem zur Zeit weder Bier noch Wein, vermutlich nicht einmal ein Liqueur schmecken wird. Nämlich Feld Boulanger, der augenblicklich noch Kriegsminister in Frankreich ist, aber es zweifellos bleiben wird. Herr Boulanger trankt an zurückgetretenen Briefen. Man sagt, daß unsere Zeit im Briefschreiben furchtbare Rückschritte gemacht habe gegenüber der Schreiblustigkeit unserer Groß- und Urgroßeltern, welche ihre Mühe zur Abfassung von seitenlangen, schönstilisierten Herzenergüssen verwandten; da das Porto damals so theuer und der „Posttag“ ein Ereignis war, so fabricierte man Briefe, welche Geld und Mühe wirklich lohnten, während wir unsere Gedanken und Empfindungen auf flüchtige Postkarten zu verzetteln pflegen.

Und trotz alledem zeigt Figura, daß man auch jetzt zu viel leisten kann im Briefschreiben. Herr Boulanger wollte gern möglichst schnell General werden; zu dem Ende hing er sich an die gnädigen Rückschritte des Herzogs von Numale, deselben Herzogs, den er zum Dank für die erfolgreiche Protection vor Kurzem aus der Armee ausstieß und aus dem Lande jagen ließ. Solche Beträchtigungen des Sprichworts: Undant ist der Welt Lohn! — bleiben meistens straflos; auch Herr Boulanger hätte sich ungestraft dieser u. d. d. Han- lungsweise befleißigen können, wenn er nur nicht seine Schnorre- reien beim Herzog schriftlich angebracht hätte. Was man schreibt, das bleibt! Ein Vertreter des Herzogs veröffentlichte die sehr derben Bettel- und Dankschreiben des Herrn Kriegsministers, und fing das so geschickt an, daß Herr Boulanger sich zuerst zu einer leichten Abseugung verlocken ließ. Darum ließ man das Facsimile der Briefe, die genaue Abbildung der Handschrift, in den Blättern erscheinen, Feld Boulanger mußte die Schriftstücke anerkennen. Nun legte er sich auf's Deuteln, Prahlen und Drohen, aber dadurch sank er nur tiefer in den Sumpf der Lüge und der Väterlichkeit. Eine so erbärmliche Rolle hat doch seit langen Jahren kein Kriegsminister einer civilisierten Nation gespielt! Jetzt auf einmal werden auch die Franzosen, daß das pompöse Duell des Kriegsministers eine elende Comödie der Feigheit war.

Der Mensch Boulanger kann uns Deutsche kaum inter- effen; aber sehr interessant ist es für uns, die Schwächen unserer feindseligen Nachbar-Republik zu beobachten. So lange solche Streber, wie Feld Boulanger, sich dort als populäre Helden aufspielen vermögen, kann unser liebes Vaterland ruhig sein. Die Republik ist groß im Aufwachen der National- fehler der Franzosen; ihre Nationaltugenden werden in- zwischen überwuchert und drohen zu erstickern.

Nun wollen wir es aber nicht machen, wie der Phariseer, welcher die Sünden anderer Leute und nicht seine eigenen sah. Es gibt auch in Deutschland ein Streberthum, und wenn einmal die alten Leiter der Geschichte Deutschlands nicht mehr da sind, dann wird es von den unteren Regionen bis in die höchsten aufzubringen suchen. Es gibt bei uns auch so scrupel- lose Streber, wie Feld Boulanger; denn Frankreich hat durchaus kein Patent auf diesen hohen Grad der Eitelkeit und Gefinnungslosigkeit. Hoffentlich wirkt das Schicksal des fran- zösischen Kriegsministers etwas abkühlend auf die verwandten Seelen. Das Volk aber soll es sich zur Ehre dienen lassen, daß es Niemandem sein Vertrauen oder seinen Beifall schenkt, von dessen edelm, uneigennützigem Sinn es nicht überzeugt ist. Die Streber sind nach erreichtem Ziele undankbar gegen ihre Gönner, am undankbarsten aber gegen das Volk, gegen die gutmüthigen Wähler oder blinden Bravoschreier, auf deren Schultern sie sich emporgehoben haben. Darin sind wir den anderen Parteien gütlicher Weise weit voraus, daß die Zu- gehörigkeit zur Centrumpartei den Verdacht des Streber- thums schon von vornherein ausschließt; denn wer „etwas werden“ will, der darf nicht zum verhassten Centrum ge- hören.

Ichönen Hof, sein feines Haus, seine fruchtbaren Felder und Wiesen. Er sah die bewundernden Blicke der Waldbauern, welche über Stallung und Scheunen, über Küche und Keller und auch über die reichen Waldungen schweiften; sah eine schöne junge Bäuerin mit reicher Mitgift und vollendeter Ausstattung.

So summten Fliegen und Gedanken gleich emsig in ihm und um ihn. Es dämmerte schon stark, als die Arbeit des Tages voll- endet war. Das Abendessen war verzehrt, die Handwerker hatten sich auf den Heimweg, das Gefinde in die Schlaf- kammern begeben.

Anna sah noch in der Küche nach, schürte die Kohlen auf dem Herd zusammen und bedeckte sie mit Asche, um das Feuer darunter zu erhalten und es am folgenden Morgen desto rascher anzufachen zu können.

Maria machte sich noch in den Stallungen zu schaffen. Bevor sie die große Thür schloß, blickte sie noch einmal durch dieselbe und sah Jan auf der Bank unter den Bäumen sitzen. Das Mädchen konnte es sich nicht verlagern, dem Geliebten noch eine „gute Nacht“ zu wünschen, ehe sie sich zur Ruhe legte. Waren die Augenblicke eines ungehörten Austauschs der Gedanken doch so selten. Früher freilich hatten sie stets offen mit einander verkehrt, sich auch öfters geseht, nun aber, seit sie sich ihre Liebe gestanden, wagten sie es nicht, weil sie befürchteten, ihr Geheimnis könne verrathen werden.

Der Bursche hielt seine Braut umschlungen und tauschte süße Liebesworte mit ihr aus.

„Am Sonntag will ich mit dem Vater sprechen; bislang, wo man vor lauter Arbeit nicht zu sich selber kam, wagte ich es nicht“, sagte er. „Du sollst sehen, es geht besser als Du denkst.“

„Gehet der liebe Gott, daß es wirklich so ist“, antwortete Maria mit einem Seufzer.

„Jan, wo stehst Du?“ ließ sich die Stimme des Bauern vernehmen. „Komm hierher, ich habe noch mit Dir zu reden.“ Noch ein Händedruck der Liebenden und der Bursche folgte dem Rufe des Vaters, das Mädchen verschwand durch die Thür und begab sich zur Ruhe.

„Morgen mußt Du die Küche schön sauber machen, Jan“, sagte der Bauer, als sein Sohn eingetreten und sich neben ihm an den Tisch niedergelassen hatte. „Auch das Geschirr muß fein gepußt werden.“

„Ich denke, Vater, daß Alles in Ordnung und schön sauber ist; aber hast Du etwas Besonderes vor?“

hören. Der Lohn unserer Vertreter ist das gute Gewissen und die Liebe des katholischen Volkes; um den Lohn kann man sie wohl beneiden; aber nicht betrügen!

Deutschland.

FC. Berlin, 5. Aug. Wie aus Posen berichtet wird, gedenkt Erzbischof Dinder an einer am 10. August in Fulda stattfindenden deutschen Bischofsconferenz theil- zunehmen.

— Zum Mitgliede des Herrenhauses ist der Kam- merherr Graf und Burggraf Willy zu Dohna auf Hohenau, Kr. Pommern, als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirk Fürstenthum Nie- nig und Wohlau auf Lebenszeit berufen worden.

— Graf Herbert Wisnack wird bei der Kaiser-Zu- sammentunft in Gastein zugegen sein.

— Bei der heute in Heidelberg erfolgten Ehrenpro- motion sind die „Ehrendoctoren“ in großer Zahl ernannt worden. Unter den mit diesem Titel Ausgezeichneten befin- det sich auch Rudolf v. Bennigsen, der „Ehrendoctor“ in der juristischen Facultät geworden ist. Auch dem Landge- richtsdirector Kiefer-Constanz, der bei dem Heidelberger „Aufschwung“ eine große Rolle spielte, ist dieselbe Ehre zu theil geworden; der päpstl. Bibliothekar Enrico Steben- son erhielt die Doctorwürde in der philosophischen Facultät.

— Der preuß. Gesandte beim Vatican, Herr v. Schölzer, hat, wie den „Damb. Nachr.“ aus Venedig geschrieben wird, an seine Verwandten die Nachricht gelangen lassen, daß er spä-estens zu Anfang August Rom verlassen und Mitte des Monats in Venedig zum Besuche eintreffen werde. Dem- nach dürfte sich die von der „Nat.-Ztg.“ vor kurzem ausge- sprochene Annahme, Herr v. Schölzer würde keinen Sommer- Urlaub nehmen, um mit der Curie direct Verhandlungen wegen der weiteren Revision der Maigesetze zu führen, be- richtigen.

— Die Lübecker Socialdemokraten haben sich die Erfahrung zu Nutze gemacht, die in Berlin erprobt worden ist, daß nämlich Massenausflüge und Bergnügungen eines der besten Mittel für die socialdemokratische Agitation sind. Der „Kieler Ztg.“ schreibt man darüber aus Lübeck: „Der gestrige Sonntag war für unsere hiesigen Socialdemokraten ein „großer Tag.“ Das Volksfest, das die Fachvereine in Israels- dorf als Gegenstück zu dem von der ganzen Bürgerchaft im Juli veranstalteten feierten, hatte Tausende und Abertausende nach dem hübsch gelegenen Dörfchen geführt. Selbstverständ- lich waren das nicht allein Socialdemokraten, die mit Kind und Kegel herausgepöbert waren. Letzteren ist es jedenfalls gelungen, für ihre Absichten auf diese Weise auch in weiteren Kreisen, in die sie sonst nicht hineinkommen, Propa- ganda zu machen. ... Den Soldaten war es aufs Strengste verboten, irgendwie an dem Zuge oder dem Feste selbst theilzunehmen. Die Casse der Socialdemokraten dürfte durch das Fest einen nicht geringen Zuwachs erhalten haben. 8000 Festkarten, das Stück kostete 30 Pfg., sind ver- kauft worden. Wie man den Ueberfluß verwenden wird, darüber dürfte kein Zweifel bestehen. Im nächsten Reichs- tagswahlkampf hoffen die Socialdemokraten auch die Ver- tretung unserer Hansestadt im Reichstag für sich zu erobern. Die „No. 10.“ druckt diese Mittheilung ohne weitere Be- merkung ab. Wir wollen hoffen, sie werde auch über die Lehren, die diese Mittheilung enthält, etwas näher nachdenken und möchten ihr da besonders den von ihr gesprochenen Passus empfehlen, daß das Fest den Socialdemokraten Gelegenheit bot, auch in weiteren Kreisen, in die sie sonst nicht gekommen wären, Propaganda zu machen. Je mehr die öffentliche Discussion beschränkt wird, je weniger den Socialdemokraten

und den Arbeitern Gelegenheit gegönnt wird, in Versamm- lungen ihre Angelegenheiten zu besprechen, desto mehr kommen die Ausflüge, die Landpartien in Aufnahme, die trotz aller Gensdarmen nicht vollständig controlirt werden können. Sehr viele betheiligen sich nur des Vergnügens wegen an diesen Partien, sie werden von Bekannten, Freunden oder Ver- wandten mitgenommen und gerathen so in den Kreis der socialistischen Agitation. Leider ist jedoch nicht zu erwarten, daß es einwillen anders wird, obgleich sich die Beweise da- für täglich mehren, daß man durch das Ausnahmegesetz ein Band um den gesamten Arbeiterstand gelegt hat, das um so fester hält, je schärfer man es anzieht.

Posen, 2. Aug. Der „Kur. Pozn.“ bringt die traurige Nachricht, daß einige Polen aus der Provinz Posen, die vor längerer Zeit als Wirthschaftsbeamte günstige Stellungen in Pithauen gefunden hatten, jetzt von der dortigen Regierung die Weisung erhalten haben, binnen kurzer Frist das Land zu verlassen. Einer der von diesem „Ums“ Betroffenen wandte sich an das genannte Blatt mit der Bitte, ihm irgend eine Stelle in der Provinz zu beschaffen. „Hauft du meinen Juden, hau! ich Deinen Juden“ — leider ist es hier der Pöle, der sowohl in Deutschland, wie in Rußland „ge- hauen“ wird. — Die Piusgesellschaft, die während des Cul- turlampfes die hilfsbedürftigen Geistlichen unterstützte und sich am letzten Freitag aufgelöst hat, brachte seit dem 1. Febr. 1878 die ansehnliche Summe von 41168 M. zusammen, die unter die jeztlichen Unterhalts- entbehrenden Geistlichen der beiden Erzbischofen in vierjährlichen Beträgen von 100, 150, 200 und 300 M. vertheilt worden sind. Die in der Kaffe verbleibende Summe von 794 M. 25 Pfg. beschloß man in der letzten General-Versammlung der Gesellschaft, unter die unbemittelten Geistlichen zu vertheilen. Besonders verdient hat sich um die Gesellschaft der Pfarrer der St. Martins- Kirche, Propst Pelzinski, gemacht.

Italien.

Rom, 1. Aug. Papst Leo hat dem vielgeschmähten Je- suiten-Orden ein neues Zeichen seiner hohen Anerkennung gegeben durch Erlass des nachstehenden Breves.

„Leo XIII. Papst. Zum immerwährenden Gedächtnis. Zu den schmerzlichen Empfindungen, mit welchen die so großen Wirren der gegenwärtigen Zeit Unser Herz erfüllen, zählen auch die Ungerechtigkeiten und Uebel, welche man den reli- giösen Gesellschaften zufügt. Begründet durch große Heilige, sind sie sehr nützlich der katholischen Kirche, deren Bieder sie bilden, sowie der menschlichen Gesellschaft, welche aus ihnen werthvolle Vortheile zieht. Zu allen Zeiten haben diese Ord- nungen sich wohl verdient gemacht um die Religion und die Wissen- schaft, sie haben auch viel beigetragen zum Heile der Seelen. Wir wünschen daher, bei dieser Gelegenheit den religiösen Gesellschaften das Lob zu ertheilen, welches sie sehr verdient haben. Wie unsere Vorfahren wollen auch Wir ihnen öffent- lich Unsern tiefen Wohlwollen bezeugen. Wie Wir wissen, bereitet man seit einigen Jahren eine neue Ausgabe des Werkes „Die Institution der Gesellschaft Jesu“ vor. Unser geliebter Sohn Anton Maria Anderlechi ist eifrig bemüht, die Arbeit zu Ende zu führen, und es bleibt nur noch die letzte Partie, welche die an die Gesellschaft Jesu, an ihren Gründer, den h. Ignatius, und andere Ordensgenerale gerichteten Briefe enthalten wird, zu ediren übrig. Wir ergreifen mit Freuden diese Gelegenheit, um unsere Zuneigung zu dem um die Kirche und die Gesellschaft so hoch verdienten Orden zu beweisen. Deshalb billigen Wir die begonnene Ausgabe: es unternehm- enen Werkes, eine Arbeit, so ehrenvoll für den Glauben und nützlich der Gesellschaft. Wir loben sie und wünschen ihre Fortsetzung und Vollendung. Um aber unsere Liebe zu der Gesellschaft Jesu und zu ihm, beständigen Wir kraft Unserer apostolischen Vollmacht und billigen durch Gegenwärtiges von

und ich keines heirathen mag, daß ich nicht liebe.“ erwiderte Jan fest.

„Vah, die Liebe kommt von selbst, wenn ihr einmal erst verheirathet seid.“ entgegnete der Vater.

„Vater, ich kann das Waldbauern Tochter nicht heirathen, ich kann es nicht“, sagte der Bursche entschieden.

„Du kannst nicht? Das heißt wohl so viel, wie Du willst nicht“, zürnte der Vater. „Nun denn, ich beschle es Dir!“

„Auch dann kann ich es nicht“, entgegnete Jan langsam.

„Ich bin Dir immer ein gehorsamer Sohn gewesen, Vater, aber in diesem Stücke kann ich Deinem Befehle nicht gehorchen.“

„Was? in meinem eigenen Hause vermagst Du mir den Gehorsam“, rief er nun wüthend aufspringend. „So lange ich lebe, bin ich Herr hier auf dem Hofe, und muß und soll ich Jeder meinen Befehlen gehorchen.“

„Was geht denn hier vor?“ fragte Anna, welche in der Küche die aufgeregte Sprache des Vaters gehört und den Kopf zur Thür hineinstreckte.

„Du heiratest die Tochter des Waldbauern und Anna den Sohn, es ist die glänzendste Partie, welche ihr jemals machen könnt“, redete der Vater weiter, welcher die Worte der Tochter nicht beachtete.

„Rein, Vater, das thue ich nicht“, sagte das Mädchen, welches bei Nennung ihres Namens vollends in die Stube und an den Vater heran trat. „Rein, es würde mir ein- fallen, einen plumpen, groben Bauern zu heirathen? Da steht mein Sinn doch nach was Höherem.“

„Wie, auch Du wagst mir dies zu sagen; hochmüthiges, nichtsnutziges Ding! Ich will Dir und dem Jungen da wohl Gehorsam beibringen. Fort, mach! daß Du in Deine Kam- mer kommst; mit Dir werde ich morgen schon fertig, jetzt hab' ich es mit dem Trosttopf da zu thun“, rief der Alte immer heftiger.

„Du schiffst mich, hochmüthig“ und den Jan „einen Trost- topf“; von wem haben wir die Eigenschaften geerbt? Doch nur von Dir, Vater.“ gab das Mädchen zurück, wach und gleichzeitig dem erprobten Arme des Bergbauers aus und schlüpfte aus der Stube.

„Ich bitte Dich, beruhige Dich, Vater“, sagte Jan mit sanftem Tone, indem er den Alten am Arme faßte. „Ich weiß ja, Du meinst es gut, Du willst nur mein Glück. Aber bedenke doch, ob eine gezwungene, auf Befehl geschlossene Ehe zum Glücke führt.“

(Fortf. folgt.)

neuem die die Gericht stand haben Unfern Bo Unsere Tag fachen Be- neuem A le- Zmmunität Gesellschaft Concessionen nicht abge- Erzent oder Wir vorber- tung und u- und volle e- welche es e- Clemens' 2- genstehen- nung und heben sie h- Breve ein- gehet hab- Vorfahren Männern, und der W- und beifan- bestigten f- ma's auf- freudigem u- so vielen W- überhäuft i- fellschaft f- telen gefä- zur größere- fortfahren, Wahrheit z- christlichen Isophie u- Unterbesse- fellschaft, w- seinem Ste- Unfern Apo- unter dem Unferes B-

Was ist Die Thor- Noheleus, arbeiten, it- entfernt w- mas-Ver e- Zufuß von- mosphärisch- phoräure m- phoräure m- geht in die S-

Von Neuf: 4.1, 4.12

Düsselhof: 5 1.35, 2.

Von Neuf: 7.32

Obercaffel: 7.32

Effen (via D: 6.1

Effen (via D: 6.1

Von Neuf: 11.18

Von Neuf: 11.18

Von Neuf: 11.18

Von Neuf: 11.18

Von Neuf: 11.18

Von Neuf: 11.18

Von Neuf: 11.18

Von Neuf: 11.18

Von Neuf: 11.18

te Jan mit
e faßte. „Ich
in Glück. Aber
geschlossene Ehe
fortf. folgt.)

Stolberg-Züllich-Gladbach
 Stolberg Hbf.: 7,5. 9,14. 11,47. 5,9. 10,29.
 Züllich Hbf.: 6,—. 8,51. 1,15. 8,15.
 Ameln: 6,27. 9,19. 1,43. 8,32.
 Duenroth: 6,48. 9,40. 2,4. 8,53.
 Dorch-Neutirk: 7,—. 9,52. 2,16. 9,5.

Book-Reviews: 7,—. 9,52. 2,16. 9,5.

Oppum: 6,24. 7,23. 9,46. 11,24. 1,25. 3,86†. 5,45. 6,6. 8,57.
 Perath: 6,35. 7,34. 9,57. 11,35. 1,36. 5,57. 6,17. 9,8. 10,21.
 Eve: 5,30. 7,50. 11,29. 2,8†. 4,7. 6,59.

† Schnellzug. †† Tourierzug.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Bekanntmachung.
Der Sammelplatzweg wird des
Wettrennens wegen am Sonntag
den 8. und Montag den 9. August
curr. von Mittags 12 bis Abends
7 Uhr für den öffentlichen Verkehr
gesperrt.
Neuß, den 2. August 1886.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.
In diesem Jahre fällt die **Neußer
Kirche** auf Sonntag den 29. Au-
gust und der **Bartholomäus-Fest-
markt** auf Montag den 30. August,
was ich hiermit zur öffentlichen
Kenntnis bringe.
Neuß, den 31. Juli 1886.
Der Bürgermeister,
Wenders.

Bekanntmachung.
Die frühere evangelische Schule
— Samthorwall Nr. 41 — nebst
dem daneben liegenden freien Plage
ist auf 4 Jahre zu mieten und kann
sofort bezogen werden.
Die Bedingungen liegen auf meinem
Bureau zur Einsicht offen, wo auch
das Nähere wegen Besichtigung mit-
getheilt wird.
Offerten unter Angabe der ge-
botenen Jahresmiete bitte ich mir
baldest einzureichen.
Neuß, den 3. Aug. 1886.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.
Das seither zum Lagern von Ge-
treide benutzte städtische Beughaus
wird am
Mittwoch den 11. August cr.
Vormittags 11 Uhr,
im Rathhaussaal hiermit für die
Zeit vom 1. Januar 1887 bis 30.
Juni 1889 zu gleichem Zwecke öffent-
lich vermiethet werden.
Die Bedingungen sind auf meinem
Bureau einzusehen.
Neuß, den 3. August 1886.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Immobilien-Verkauf
zu Grimlinghausen.
Am Dienstag den 17. Aug. c.,
Nachmittags um 3 Uhr,
zu Grimlinghausen im Wirthschafts-
loca von Gschw. Wittgens, lassen die
Kinder und Erben von dem zu
Grimlinghausen verstorbenen Christian
Kamm, theilungshalber öffentlich
auf Baulstermine gegen Bürgschaft
versteigern:
1. das zu Grimlinghausen neben
A. Busch und Johann Karp ge-
legene Erbe, bestehend aus Wohn-
haus Nr. 190, Backhaus, Scheune,
Stallung, Schuppen u. Garten,
groß 3 Acre 49 Meter;
2. das daselbst unter Nr. 136 ge-
legene Wohnhaus mit Hofraum
und allem sonstigen Zubehör,
groß 1 Acre 75 Meter;
3. das daselbst sub Nr. 137 ge-
legene Wohnhaus mit Hofraum,
Garten etc., groß 11 Acre 73
Meter;
4. 17 Acre 96 Meter Ackerland am
Rheinufer neben Heint. Steur-
mann und Hubert Schieffer;
5. 15 Acre 99 Meter Ackerland im
Windsfelde neben Steph. Schmitz
und Rath. Gilges;
6. 28 Acre 77 Meter Ackerland
zwischen dem Kuhwege und der
Landstraße neben dem Wege und
Stephan Schmitz;
7. 16 Acre Ackerland unter Rork
im Wollsbuch neben Kronen-
berg und Loosen.
Neuß, den 3. Aug. 1886.
Notar u. Justizrath.
Bei der Kirchencasse in Elfen
liegen

6 bis 7000 Mk.
auf landliche Sicherheit sogar zu
4 1/2 % auch in kleineren Beträgen
zum Ausleihen bereit.
Ca. 150,000 Thaler
zu 4—4 1/2 % zur Hyp. auch in klei-
neren Abschnitten auszuhun. An-
fragen franco zu richten an Adolf
Maß, Köln, Voigtstr. 13.

Capitalien
verschiedener Größe gegen er-
mäßigten Zinsfuß ist auszuleihen
beauftragt.
Bevelinghoven.
H. Becker, Geschäftsmann.

Capitalien
2000 Thlr. gegen hypothetische
Sicherheit für gleich oder später 4 1/2 %
nach Auswärts gesucht. Offert. sub
S 80 befragt die Exp. d. B.
Eine Dreschmaschine ein und
zweispännig, nach neuester Construc-
tion zum Ausleihen steht bereit bei
Franz Küster jr.,
Epprecht d. Harff.

Capitalien
Circa 20 Reg. zahmer Alee
2. und 3. Schnitt aus freier Hand
zu kaufen. Näh. Brückstr. 14.
Eine complete gebrauchte noch
gute Dampfpumpe nebst Maish-
wert zu kaufen gesucht.
Fr. Offerten unter F. O. Nr. 2
befragt die Exp. d. B. Bg.
Ein Mädchen für alle häusliche
Arbeit auf sofort gesucht. W. f. d. E.

Hafer-Verkauf
zu Holzheim.
Am Dienstag den 10. Aug. cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Werner Arnold Byr-
mann zu Bevelinghoven beim Wirth
Anton Byrmann zu Holzheim:
3 1/2 Morgen Braach-Hafer an
der Eisenbahnstation,
1 Reg. Kleebrieschhafer, hinter'm
Garten, und
2 1/2 do. desgl. auf'm Sandberge,
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Neuß. R. Ginderkotte, Notar.

Verpachtung
zu Kleinenbroich.
Die Armen-Deputation von
Cöln läßt am
Mittwoch den 11. August c.,
Nachmittags 3 Uhr,
zu Kleinenbroich beim Wirth Carl
Krummen,
ihre mit Ende dieses Jahres
pachtlos werdenden, zu Kleinen-
broich gelegenen Ackerparzellen
in den bekannten Abtheilungen auf
9 fernere Jahre durch den Unter-
zeichneten öffentlich wiederverpachten.
Neuß. R. Ginderkotte, Notar.

Haus-Verkauf
zu Bevelinghoven.
Am Montag den 9. August
cr., Morgens 11 Uhr,
läßt Herr Jacob Breiden zu
Düsseldorf in der Wohnung des
Wirthes Herrn Fester zu Beveling-
hoven:
sein zu Bevelinghoven in der
Heckstraße gelegenes Erbe,
groß 1 Acre 41 Meter,
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft verkaufen.
Bevelinghoven. Borren, Notar.

Capitalien,
in beliebigen Beträgen, darunter
Kirchengelder, ist auszuleihen be-
auftragt.
Bevelinghoven. Notar Borren.

Land-Verpachtung
zu Hülchrath.
Nächst. Donnerstag 12. Aug. c.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen beim Wirth Kauerz zu
Hülchrath:
die im Hülchrather u. Capellener-
felde gelegenen und nach der
diesjährigen Ernte pachtlos
werdenden Delwösch'schen und
Krauß'schen Ländereien
öffentlich auf längere Jahre wieder-
verpachtet werden.
H. Becker,
Geschäftsmann.

Capitalien
verschiedener Größe gegen er-
mäßigten Zinsfuß ist auszuleihen
beauftragt.
Bevelinghoven.
H. Becker, Geschäftsmann.

Capitalien
2000 Thlr. gegen hypothetische
Sicherheit für gleich oder später 4 1/2 %
nach Auswärts gesucht. Offert. sub
S 80 befragt die Exp. d. B.
Eine Dreschmaschine ein und
zweispännig, nach neuester Construc-
tion zum Ausleihen steht bereit bei
Franz Küster jr.,
Epprecht d. Harff.

Licitation.
Die Erben und Rechtsnachfolger des zu Königsplatz bei Jülich verstor-
benen Rentners **Franz Wilhelm Jussenhoven**, nämlich:
1. Die zu Mainz unter der Firma **F. A. Hardt & Co.** bestehende
Weingroßhandlung, als Cessionarin der Eheleute **Christine Stein** und
Wilhelm Jussenhoven, Weinhandlung in Köln;
2. Die Eheleute **Therese Cassel**, ohne Geschäft, und **Adam Aug.**
Ebel, Kaufmann, beide in Berlin;
3. **Maria Anna Fußbahn**, Geschäftsgesellschafterin in Aachen;
4. **Friedrich Stein**, Rentner zu Birtshof;
5. **Heinrich Fleischhauer**, ohne Geschäft, zu Brooklyn in America,
als Vormund seines minderjährigen Sohnes **Heinrich Fleischhauer**,
ohne Geschäft, daselbst;
6. **Franz Wilhelm Fleischhauer**, Apotheker zu besagtem Brooklyn;
7. **Erberhard Stein**, Gastwirth zu Kreuznach;
8. **Maria Stein**, ohne Geschäft, zu Köln;
9. **Maria Anna Stein** genannt **Jenny**, ohne Geschäft, zu Hei-
delberg;
10. **Gottfried Heinrich Stein**, Gastwirth zu Heidelberg;
11. **Anna Maria Gertrud Stein**, ohne Geschäft, Ehefrau von
Richard Klostermann, Vicedirector, beide zu Bad Laubach bei Coblenz;
12. **Gertrud Stein**, Wittve von **Theodor Cremer**, Gutsbe-
sitzerin zu Rheinbach bei Birtshof, und
13. **Gottfr. Stein**, Gutsbesitzer und Landwirth zu Hönningen bei Köln,
lassen auf Grund Vereinbarung und auf Grund besondern Ermächtigungs-
beschlusses der Supreme Court des Staates New-York vom 1. Juli d. J.,
am **Donnerstag den 7. October l. J.,**
Mittags 12 Uhr,
bei dem Wirth **Supperz — Gasthof zur**
Post — daselbst,
durch den unterzeichneten Notar, **Anton Joseph Wist**, zu Dormagen,
öffentlich bei brennendem Blicke gegen Zahlungsausstand versteigern, die
nachbezeichneten, im Gemeindebezirke Kommerstich, im Kreise Neuß, ge-
legenen Immobilien:
1. Flur F Nr. 296, am Rahrweg, Ader, 92 Acre 13 Meter, neben
Gottfried Reih und Cornelius Jensen, Tage . . . 3131 M.;
2. Flur F Nr. 381, auf'm Hollender, Ader, 55 Acre 8 Meter, neben
Cornelius Jensen und Ludwig Dippers, Tage . . . 1873 M.;
3. Flur F Nr. 397, daselbst, Ader, 1 Hectar 54 Acre 50 Meter, neben
Balthasar Berner und Cornelius Jensen, Tage . . . 5253 M.;
4. Flur F Nr. 536/466, an Vanicum, Ader, 34 Acre 78 Meter, neben
Johann Weirauch und Theodor Severin, Tage . . . 1183 M.;
5. Flur G Nr. 386, am Stuhkreuz, Ader, 33 Acre 35 Meter, neben
Christian Cremer und dem grünen Weg, Tage . . . 932 M.;
6. Flur J Nr. 231, in Schmitzgeweide, Ader, 48 Acre 51 Met., neben
Wilhelm Marcomit und Johann Joseph Friemersdorf, Tage
1213 M.;
7. Flur J Nr. 277, auf der Elmen, Ader, 1 Hectar 57 Acre 58
Meter, neben Pastorat und Heinrich Gögens, Tage . . . 4701 M.
Voracten und Bedingungen liegen auf der Amtsstube des Unterzeich-
neten zu Jedermanns Einsicht offen.
Dormagen, den 4. August 1886.
Der königliche Notar:
Wist.

Die Holz-Handlung
Chr. Teerling,
Bergerallee 15 **Düsseldorf**, Bergerallee 15
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager in trockenen **Eichen, Buchen, Kie-
fern** etc., sowie in allen Sorten taanenen **Brettern, Rahmen, Latten,**
Spallierlatten, Ristenbrettern, Ofen-Riefen-Brettern etc. zu
billigsten Preisen.
Schlesische Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft.
Nachdem mir die bisher von dem Herrn **L. Wiltner** verwaltete
Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, empfehle ich mich zur
Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuer- und Explosionsgefahr**
zu festen billigen Prämien.
Zu weiteren Auskünften bin ich jederzeit bereit.
Dormagen, den 3. August 1886.
Casp. Deuzmann.

Für Schreiner!
Empfehle eine große Auswahl aller Arten **Bildhauer- u. Drechsler-
arbeiten** für Bau- und Möbelfarbeiten, als geschnene und gedrehte
Treppenhaken, Tisch- und Bettstollen, Rosetten mit Knöpfen,
Schubladen- und Verzierknöpfe, Kastenfüße, Regel u. Angeln,
Schrank-Aufsätze, Kapitälchen und Gesimse, alle Sorten Spiegel,
Stangen für Fenstergitter, Fenstervorhänger, Kleiderständer und
Wandelstühle, patentirte Stuhlsche und Nonleauxstangen, Patent-
möbel in allen Farben.
Peter Berger, Neuß, Büttgerstr. 20.

Heinrich Lanz, Mannheim
empfiehlt seine unübertroffenen
Dampfdreschmaschinen & Locomobilen.
Cataloge gratis und franco.
Ein **flacker Müller-Lehring** | Ein **Schäfer** mit guten Zeugnissen
wird gleich gesucht. | auf ersten October gesucht. Von
Drees-Mühle, Bevelinghoven. Iwem, sagt die Exp.

Capitalien
verschiedener Größe gegen er-
mäßigten Zinsfuß ist auszuleihen
beauftragt.
Bevelinghoven.
H. Becker, Geschäftsmann.

	pr.	Pfd.	M.
Landbutter			1.10
Tafelbutter			0.80
Marg.-Butter			0.80
Schmalz			0.55
Holl. Gouda-Käse			0.80
Fetten Limburger			0.45
Räböl			0.54
Gereinigt Del			0.56
Baumöl			1.20
Petroleum			0.20

empfehlst
Fr. Eichmann, Markt 30.
Prima weisse Schinken, sowie
Blod- und Wetzstuck, empfehlst
Fr. Eichmann.
Amerit. Patent-Gummi-
Wäsche, Kragen,
Manchetten etc.
blendenweiß,
Gummi-Grabatten,
in verschiedenen Farben u. Jacons,
Gummi-Zahnbürsten
empfehlst
Pet. Coenen,
Crefelderstr. 35.

Mosaikplatten
in einfachen und reicheren Mustern
empfiehlt unter Garantie der Halt-
barkeit zu billigen Preisen die
Mosaikfabrik von H. Reinarz
in Herdt bei Düsseldorf.
**Schöne Koch- und Regulir-
öfen, Herde, Vieh- u. Wafsch-
kessel, sowie beste gußf. Sen-
fen und Seiden, Neu- u. Dün-
gergabeln nebst dazu passenden**
**Stielen, Stall- und Wasserpum-
pen, Ketten etc.**
empfiehlt äußerst billigt und gut
H. Coenen, Bevelinghoven.

Grabsteine,
in **Granit, Marmor**
u. **Sandstein** in schö-
ner Ausführung zu
billigen Preisen.
Steinhanerei und Bau-
materialien-Handlung
von **Jean Willrichs**
Gredenbroich, Bahnhof.

12—15pferd.
Dampfmaschine,
auf Wunsch mit Kessel, billig, unter
Garantie zu verkaufen.
Hugo Schüll & Cie., Düsseldorf.
Diesjähriger selbstgezogener **Rau-
grasfamen** zu haben bei
Wwe. Zimmermann, Holzheim.
Scharlachfamen zu haben
bei **Gerechten, Kaarsterheide.**
**Scharlachf. und Raugras-
famen** zu haben bei
Hasselsdorf, Holzbüttgen.
Scharlachfamen billig zu
haben. **Fettshereierhof d. Neus.**
Scharlachfamen empfiehlt
H. Hüller, Wüderich.
Scharlachfamen empfiehlt
Ant. Klein, Niederdonk.
Ein schönes 2 1/2-jähriges **Fohlen**,
welches in Neuß auf der Weide ist,
soll verkauft werden. Näheres bei
Braselmann,
Thierarzt.

**Kräftiges Ader-
u. Wagen-Pferd,**
11jähr. brauner Wallach,
zu verkaufen.
Wo, zu erfahren in der Exp. d. B.
Auf **Hans Kamp** in Ramrath ist
ein mittelfähriges **Arbeitspferd** zu
verkaufen.
Ein gutes schwarzes **Dengstfang-
Fohlen** schweren Schlages wird zu
kaufen gesucht. W. m. f. d. Exp.
2 schöne Zimmer u. 1 **Speicher-
zimmer** zu vermieten.
Näheres Crefelderstraße Nr. 7.

Dr.
N
Erstheut käuf-
(Samstags 2
Preis pro Cu-
würst an der
für die
zu 1/2 des D
bei unsern
werden.
B
erhält die Mi-
folgende Buch-
theilen:
„Einen höc-
schätzte Zeitung.“
Die „Köln. W.“
meinen beispilich
dieselben etwas
im Gegenheil,
haben und ehe-
marc kann mi-
Sie sichert dem
gegen den auch
Im Großen
in ganz kirchlich
in die Seelforg-
woburdh sie nich
liebig werden, i
Behörde Anst
Wir reden a
Uebung der An-
entmuthigend u
Welche Garantie
ziehung gegeben
S)
Die ruhige S
nicht. Der Bau
gefaßener: „Ja
Auch Deine Mi
auf Befehl unte
nicht sagen, daß
mal ein böses
Mutter hatte u
doch habe ich si
fogar, ehe wir u
Walter wollte ni
Schluder, der ni
ein, daß Deime
und angenehme
Frau geworden
sie hier Bäuerin
ledig blieb, farb
bald darauf und
die Marie, aus
brachte es mit hi
Bei Erwähnu
Jan's Seele an.
sicht mit den the
Thränen der Wu
deren Ursprung u
Auch des Wate
seine verstorbene
welche er nach ei
einen so sanften
wohnt war. Er
als wolle er zugl
Seufzer hob die
bei. — Was sag
„Daß meine S
noch immer in S
„Daß waßt mi
„Daß meine S
fehen. Wie der
sondern des Rame
sticht anders aus
und das Widen u
Mutter Schaf g
fort; „o, so mach